*Andreas Voß (AHA), Ulrich Meyer-Kocot (SEN), Barbara Schäfer (AHA) sowie Birgit Struckmann (SEN) und Brigitte Sehmi (von links) stellten gestern mit dem „Funmobil" das neueste Werk der Hellwegjobber vor. ▪ Foto: Dahm*

29.9.09

# Arbeit im und für den Süden

SA

## AHA und SEN ziehen positive Zwischenbilanz für Hellwegjobber
## Gemeinnützige Projekte sollen langsam an Arbeitsmarkt heranführen

**SOEST** ▪ Ein Hellwegjobber zu sein ist kein Ersatz für einen Job, der Auskommen oder gar Erfüllung bieten kann, aber es ist eine Möglichkeit, langsam Kompetenzen wie Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit aufzubauen, ohne die eine spätere (Wieder)-Eingliederung in den Arbeitsmarkt so gut wie ausgeschlossen ist.

Eine Zwischenbilanz der Träger nach dem ersten Jahr des gemeinsam von Arbeit Hellweg Aktiv (AHA), SEN und Stadtteilkonferenz initiierten Projektes fiel gestern positiv aus. „Insgesamt 33 Personen haben dabei bislang mitgemacht", erklärte AHA-Geschäftsführerin Barbara Schäfer. Drei Personen davon hätten mittlerweile nach einem Praktikum eine feste Arbeitsstelle gefunden.

Die Regel ist das aber nicht: In den meisten Fällen geht es für Langzeitarbeitslose, die von der AHA bei den Hellwegjobbern untergebracht werden, darum, sich an einen geregelten Tagesablauf zu gewöhnen und mit den Herausforderungen klar zu kommen, die in der Arbeitswelt an sie gestellt werden.

Aber obwohl es kaum eine finanzielle Entlohnung gibt für die Arbeit, die die Jobber verrichten, ist die Reaktion der meisten Teilnehmer, so Ulrich Meyer-Kocot von der SEN und „Stadtteillotsin" Brigitte Sehmi sehr positiv. „Die Menschen haben die Möglichkeit, etwas Sinnvolles in ihrem eigenen Umfeld zu tun", erklärt Sehmi. Das bringe durchaus Befriedigung und Anerkennung.

Die Anstöße zu den einzelnen Projekten, bei denen die Hellwegjobber eingesetzt werden, kommen meistens von Anwohnern aus dem Soester Süden selbst: Das reichte in der Vergangenheit von Aufräum- und Verschönerungsarbeiten im Viertel über Hilfe beim Aufbau des Weihnachtsmarktes und zahlreiche gemeinnützige Arbeiten „im und für den Soester Süden" wie den Bau eines „Funmobil", das randvoll mit Spielen für Feiern aller Art gemietet werden kann. Brigitte Sehmi hat keine Angst, dass es in den nächsten Monaten zu wenig Arbeit für die Hellwegjobber geben könnte. Sie hat jedenfalls eine Menge Ideen: In der ehemaligen Pumpstation soll eine Fahrradselbsthilfewerkstatt entstehen, jede Menge Fassaden, Plätze und Wohnungen könnten verschönert werden, Einkaufshilfen könnten segensreiche Arbeit leisten – und der überwucherte Südwald „schreit" direkt nach „Entrümpelung". ▪ **kim**